

Wasser – Quell des Lebens

von Alfred Habichler

1991

"Alles Wirkliche ist Symbol." – Das ist die Grundaussage aller Religion.

So ist auch das Wasser in den alten Religionen der Menschheit zu einem religiösen Symbol geworden und bis heute geblieben. Im Christentum bewegt sich diese Symbolik in einer seltsamen Spannung: Wasser als Zeichen des Todes und als Zeichen des Lebens.

Die Geschichte von Noah schildet das Wüten einer großen Flut, die Verderbnis über die Erde bringt, bis es Gott reut und er sich seiner Kreaturen erbarmt. Wasser als Symbol des Todes.

Andererseits ist das Verlangen nach dem reinen und erfrischenden Wasser in der Bibel immer auch ein Zeichen der Sehnsucht nach Gottes Heil. "Meine Seele dürstet nach Dir, wie dürres Land nach dem Wasser verlangt", schreibt der Psalmendichter des Alten Testaments. Und bei Jesaja lesen wir die göttliche Verheißung als Antwort auf diese Sehnsucht: "Ich gieße Wasser auf den dürstenden Boden, rieselnde Bäche auf das trockene Land". Hier ist Wasser Zeichen des Lebens.

Jesus selbst steht mit seiner Verkündigung in dieser jüdischen Tradition. Aber er bringt nicht einfach Wasser, sondern bezeichnet sich selbst als das lebendige Wasser: "Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben." – Das Bild vom Wasser wird hier zum Gleichnis des Erlöstseins im Reich Gottes, des neuen Lebens im Glauben, der Hoffnung auf eine endgültige Zukunft, auch angesichts des irdischen Todes.

Nicht zufällig ist deshalb auch die Symbolik des Wassers und des Untertauchens darin eingegangen in die christliche Tauf liturgie. In ihr werden wir bis in die Gegenwart erinnert an die Doppelsymbolik: Das Bad der Taufe ist sowohl das Eintauchen in den Tod als auch die österliche Neugeburt.

Ich denke an die Namen vieler Neugeborener, denen ich das Taufsakrament gespendet habe. Ich denke an die zahlreichen Taufgespräche, die aus Anlass dieser Feste stattgefunden haben, tastende Versuche, etwas von dem zu erahnen und ins Wort zu bringen, wozu wir als Menschen im Innersten bestimmt und angelegt sind.

Das Symbol des Wassers war mir dabei immer eine Hilfe, etwas von dem zu verstehen und vermitteln zu können, worum es bei unserem Christsein eigentlich gehen könnte. Es wird manchmal bedeuten, so in lebendiger Bewegung zu sein und zu bleiben, wie das sprudelnde Wasser; eine "Spritzigkeit" besitzen im Engagement. Es wird gleichzeitig auch immer wieder bedeuten müssen, zur Ruhe zu kommen, so wie das Bild eines breiten Stromes in seinem langsamen Fließen Ruhe ausstrahlt. Schließlich aber gewahre ich am Bild des Wassers das Geheimnis meines ganzen Lebensweges, das Geboren- und Gespeistwerden von einer Quelle und das Hinbewegen auf eine Mündung, auf ein letztes Ziel.

aus: MENSCH UND UMWELT. Schriftenreihe des Arbeitskreises Ökologie im Pastoralamt der Diözese Linz, Nr. 14